

Leist (Holland)
Regenteselaan 8 Aug 20. 1949

Lieber Genosse Weiland. Anbei schicke ich den Kapitel über die russ. Rev. zurück. Ich habe ^{es} im Schlussteil etwas ausführlicher gemacht, weil die Entartungserscheinungen der KP in den 20er Jahren sich speziell in Deutschland zeigten; so hatte ich es in der holländischen Fassung etwas breiter aufgestellt, aber dann in der englischen Fassung, weil in England das alles weiter entfernt lag, kurzer gefasst; ~~dann~~jenigen die jene Seiten miterlebt haben oder davon hören, werden die par Sätze mehr, erfreuen. Ich warte nun auf ~~den~~ letzten Kapitel, die Revolution der Arbeiter. Wenn das auch fertig ist könnte das Büchlein als 1ter Teil erscheinen. Sie deuten in Ihrem Brief nun auch schon auf die Rest, den 2ten Teil hin. Sie werden aus den Heften, die Sie aus Melbourne erhalten, etwas über den Inhalt dieses 2ten Teiles erschen haben: es behandelt die politischen und geistigen Verhältnisse wie sie sich während der Arb.-bew. entwickelt haben, also einen geschichtlichen Überblick der Verhältnisse und Ideen. Dabei war die deutsche Entwicklung, die mir als selbsterlebt auch am meisten vertraut war, mehr bestimmt (wie ich nun sehe) als die englische; daher hat der Nationalsozialismus eine sehr breite Behandlung bekommen (speziell um sie als natürliche verständliche Entwicklung darzustellen, entgegen ~~der~~ im Westen üblichen Anschaunen als Rassenverbrechen oder Psychopathie). Diese Form der Behandlung passt also für die deutschen Arbeiter noch mehr als für die englische für die er immer ein fremdes Gewachs blieb. Bevor Sie und Ihre Freunde die Übersetzung dieser Teile in Angriff nehmen, will ich sehen ob ich vielleicht selbst im Stande sein werde sie zu liefern. Eigentlich stellt dieser 2te Teil einen ^(sehr kurzen) praktischen Kursus in historisch-materialistische Geschichte dar.

Sie schreiben auch über das Wünschtenwerte einer Zeitschrift. Ja, erwünscht wäre es, aber mir erscheint es sehr schwierig. Waren in Deutschland die Verhältnisse einigermaassen wie in vielen westlichen Ländern wo eine soz. Partei an die Regierung teilnimmt, und daher aller Art Opposition Wachruf, so wäre das leichter; hier treten aller Art Wochen- und Monatsorgane auf, zumeist verschwommener Republikoszialismus,

mit ehemaliger Trotzkismus als Scheinmarxismus. Wo aber geht in d. die soz. Partei in die Opposition gedrängt ist, wird sie ihren bürgerlichen Charakter mehr verbergen, selbst ein theoretische Kritik machen, und da ist das Feld für erneuernde Kritik kleiner. Aber ich kenne natürlich die Verhältnisse zu wenig; man muss mitten drin stehen um alle Möglichkeiten überblicken zu können. Aber wenn es auch nur zeitweilig wäre; eine Anzahl Kräfte in gemeinsamer Arbeit zusammenbringen und die Auseinandersetzungen einiger maassen ^{Ich werde natürlich gern mitarbeiten.} zu klären, wäre schon etwas.)

✓ Ich las mit Vergnügen in einer der letzten Nrn v N. B. über Mitbestimmungsrecht. Wenn in teilweise privatem oder Staatsbetrieb die Mitbestimmung eine Rolle spielt wird, als Mittel die Arbeiter zu aktiver Anstrengung zu nötigen, ist dies ein wichtiger Punkt in der Aufklärungspropaganda. Es wird als Argument gegeben, dass die Arbeiter durch die Mitverwaltung die ganze Betriebsverwaltung erlernen, und so fähig werden zur eigenen Betriebsführung. Wenn aber einfach Gewerkschafts- oder andre Führer oder Delegierte in Aufsichtsrat oder Direktion gebracht werden, wird dieses Ziel nicht erreicht; es kommt ~~nur~~ ^{bloß} ein neuer Meister hinzu. Die Arbeiter sollen da fordern, dass der Delegierte in öffentlichen Versammlungen der Belegschaft mit ihnen die Angelegenheiten bespricht, damit sie selbst erfahren, diskutieren, Urteil abgeben, und neue Delegierte wählen können. In privaten Unternehmen wird so etwas mit dem Hinweis auf Konkurrenz und Geschäftsgeheimnis zurückgewiesen werden; in öffentlichen Betrieben hätte ^{jedoch} dieses Argument keinen Sinn. Aber das Erlernen der Geschäftsführung durch Mitbestimmung lässt aus dem Auge, dass Geschäftsführung unter dem Kapitalismus in Ziel und Wesen völlig von der Organisation der Wirtschaft im soz. Sinn verschieden ist. Die Arbeiter in Privatgeschäften können nie eigend welche Verantwortung in der Erhaltung des Geschäfts übernehmen. Für öffentliche Nutzbetriebe liegt die Sache anders; da könnte man die Forderung der demokratischen Organisation aufstellen, als Aufklärungslösung für die Arbeiter.

Schade dass die Preise nach Holland sich zerschlagen hat. Ubrigens hätten Sie dann im "Plasmakampf" bemerken können, in wie sonderbare Gesellschaft von Partei- und Gefühlszialisten Sie hineingeraten wären. Max Schachtman aus Amerika war da (Red. Labor Action) und sagte jetzt komme der Sozialismus in Amerika an die Reihe; damit meint er eine Labor Party nach englischem Modell.

Mit besten Grüßen Ihr Auguste Weber

aus "Spartacus" (Wochenblatt des (holländischen) Kommunistenbundes Spartacus)
von 25. Juni 1949.

Nach zwei Weltkriegen, Revolutionen und Krisen, hat der Kapitalismus den Weg zum Staatkapitalismus eingeschlagen. In einem Lande, Russland, hat sich diese Entwicklung vollzogen. Der Verkauf der Arbeitskraft, das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung, ist geblieben. Die Einmischung der Staatsorgane, unter scheinbarer Mitbestimmung seitens der Arbeiter, hebt die Freiheit des Arbeiters, selbst den Preis seiner Arbeitskraft zu bedingen, auf. Obgleich vorerst noch vorsichtig, wird der Staat ~~immer~~ bei einem entschiedeneren Auftreten der Arbeiter zur ~~Aufrechterhaltung~~^{Aufrechterhaltung} und Anwendung dieses Rechtes, nicht davor zurückschrecken, öffentlich die rücksichtslosesten Unterdrückungsmaßnahmen zu treffen. Die Arbeiterklasse ist damit in eine völlig andere Lage gekommen. Bei jedem, auch dem kleinsten Konflikt findet sie den Staat mit allen seinen Machtorganen ihr gegenüber. Sollten sie keinen Widerstand leisten, so würden die Arbeiter völlig zu Staatssklaven werden. Deshalb ist jeder Widerstand zu begrüßen. Bisher fällt jedoch solcher Widerstand immer wieder in die Hände der Gewerkschaften und der politischen Parteien, die ihn ihren staatssozialistischen (d.h. Staatkapitalistischen) Zwecken dienstbar machen.

Der Spartakusbund ruft daher die Arbeiter auf ~~immer~~ jeden Widerstand in den eigenen Händen zu halten, unter sorgfältiger Vermeidung jedes gewerkschaftlichen oder Partei-Einflusses; um damit eine eigene, ungespaltene, organisierte Macht zu bilden, ~~die~~ in schwerem Ringen mit der Staatsgewalt die Gesellschaft umzuwälzen, und die Macht der Arbeiterklasse zu festigen als eine Association freier und gleicher Produzenten.